

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Alwin Schomaker: Josef Alfens. 1902 - 1980

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

große Verdienste um die Entwicklung des Schulwesens und anderer Bildungseinrichtungen erworben. Als langjähriger Vorsitzender des Alterrenzirkels Cloppenburg und des Oldenburger Kartellverbandes katholischer deutscher Studentenvereine (KV) war er Vorbild und Ansporn. Für seinen beispielhaften Einsatz und seine unermüdliche Tätigkeit in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil: 1968 wurde Hermann Bitter mit dem Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet, und die Stadt Cloppenburg hat ihn 1979 durch einstimmigen Beschluß zum Ehrenbürger ernannt.

Selbstlose Hingabe an seinen Beruf, begeisterter Einsatz für die Ideale der Kunst und Musik und christliches Verantwortungsbewußtsein für Heimat und Gesellschaft waren kennzeichnend für sein Leben.

Josef Alferts †

1902 – 1980

VON ALWIN SCHOMAKER

Zunächst die wesentlichen Daten: Er wurde geboren als ältester Sohn und sechstes von insgesamt zehn Kindern des Bauern Josef Alferts und seiner Ehefrau Maria, geb. Kühling, auf dem elterlichen Hof in Westeremstek. Das musische Erbe scheint von der Mutter gegeben. Sie war die Schwester von Pastor Kühling, dem Pfarrer von Lohne († 1919). Der Knabe besuchte von 1908 bis 1916 die Volksschule in Emstek und als Jungbauer die Landwirtschaftsschule in Cloppenburg (1918/19). Dort fiel er dem Direktor Max Heider auf und erfuhr von ihm manche Förderung. Im Jahre 1930 vermählte sich Josef Alferts mit Maria, geb. Niemöller, aus Westeremstek und sah dann im Hofe seine Lebensaufgabe. Aber 1943 mußte er im zweiten Weltkrieg Soldat werden und in Abwesenheit die Zerstörung seines Erbhauses durch einen Bombenangriff (April 1945) erleben. Den Heimkehrer nahm der Wiederaufbau und die tägliche Arbeit voll in Anspruch. Die moderne landwirtschaftliche Entwicklung sorgte für neue Probleme. Da die Ehe kinderlos geblieben war, wurde der Nachfolger adoptiert, und für Josef Alferts begann mit der äußeren und inneren Ablösung der Durchbruch zum geistigen Schaffen. Leider behinderte das unheilbare Leiden einer zunehmenden Erblindung diesen geprüften Mann immer mehr, der dann vor einigen Monaten in aller Stille abgerufen wurde.

Es war ein bescheidenes und zurückgezogenes Leben, wohl auch ein sehr geduldiges, voller Empfindsamkeit und Einsicht für die menschlichen Verhältnisse seiner Umgebung. Hermann Thole hatte die Begabung des Mannes, der zugleich den Pflug und die Feder führte, erkannt und führte mich bei einem gemeinsamen Besuch im Sommer 1967 mit Josef Alferts und seinen Lebensumständen persönlich zusammen. Damals waren bereits verschiedene Zeugnisse dieses Naturtalents in den Heimatblättern und im Heimatkalender erschienen. Es kündigte sich aber schon sein



Augenleiden an. Für die Dezemberrummer der Heimatblätter 1968 (S. 6 ff.) – es wurde die letzte, die Hermann Thole redigierte – schrieb ich eine ausführliche Würdigung des Dichters und Bauern, auf die hier verwiesen werden muß.

In der Folgezeit konnte ich das Schaffen von Josef Alferts weiter begleiten. Die Heimatblätter und das Jahrbuch gaben ihm immer wieder Raum, besonders für Schilderungen dörflicher Lebensverhältnisse hierzulande aus dem vorigen Jahrhundert. Außer ihm gab es niemanden, der ähnlich beispielhafte Verdichtungen schuf. Alles mußte ihm diktiert werden und brauchte eine überarbeitende Hand. Scharfe Beobachtung, nachhaltige Gedanken und ein warmherziger Realismus kennzeichnen die Schöpfungen dieses heimatverbundenen Mannes, seine geistigen Antriebe weckten den Willen, alles innerlich Verarbeitete ins Wort zu prägen, obwohl die Augen nicht mehr mitmachten. So kamen unersetzliche kulturgeschichtliche Alltagszeugnisse zustande, deren Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Ihr sehr eigentümlicher Stil verschließt sich dem literarischen Snobismus von heute. Eine Auswahl, in einem eigenen Bändchen vorgelegt, würde die heimatliche Kulturgeschichte wesentlich bereichern.

Aus der Chronik der Gemeinden

des Oldenburger Münsterlandes

(zusammengestellt nach Berichten der Gemeinden)

Landkreis Cloppenburg von Franz Dwertmann

Landkreis Vechta von Franz Hellbernd

LANDKREIS CLOPPENBURG (Größe 1,416,40 qkm; 109.400 Einwohner*)

Gemeinde Barßel (84,32 qkm; 8.505 Einwohner)

- Jan. 1979 Ausstellung der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oldenburg über den „Natur- und Vogelschutz“ in der Gemeinde Barßel.
- Febr. 1979 Ehrung des ehemaligen Gemeindebrandmeisters Max Lukaczyk aus Anlaß der 50jährigen Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr Barßel.
- März 1979 Beginn der Restaurierungsarbeiten an der Windmühle in Barßel.
- Mai 1979 Ehemaliger Bürgermeister Heinrich Helmers verstorben.
- Juni 1979 10jähriges Bestehen des Wassersportvereins Elisabethfehn.
- Juli 1979 Bezirkstierschau in Harkebrügge. Verabschiedung des Seelsorgers der evang. Freikirchlichen Gemeinde, Pastor Pfeifer.
27. August 1979 Ehemaliger Gemeindedirektor Hermann Groothoff verstorben.
- Sept. 1979 Beginn der Bauarbeiten an der mechanischen-vollbiologischen Kläranlage Harkebrügge.
- Okt. 1979 Einführung des Pastors Ufken, Nachf. vom evang. lutherischen Pastor von Dobbeler.
- Dez. 1979 Fertigstellung der Turnhalle in Barßel.

Gemeinde Bösel 100.00 qkm; 5.193 Einwohner)

- April 1979 Inbetriebnahme der Kläranlage.
- Juni 1979 Aufstellung der Martersäule an der Overlaher Straße.
- Juli 1979 Die erste Ferienpaßaktion wird im Ortsteil Petersdorf gestartet.
- September 1979 18. EURO-Musiktage; Teilnehmer aus 7 Nationen.
- Oktober 1979 Beginn mit dem Ausbau der Schmutzwasserkanalisation im Ortsteil Petersdorf.

* Angaben über Größe und Einwohner der Kreise und Gemeinden laut Statistische Berichte, Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 1979, Niedersächsisches Verwaltungsamt Hannover im Oktober 1980.